

Katja SENKEL, Magister- Absolventin am Fachbereich Sport der Universität Mainz (2003), erhält höchsten deutschen Sportwissenschaftspreis



Der Wissenschaftspreis des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), früher Carl-Diem-Preis genannt, wird alle zwei Jahre vergeben und unterliegt höchsten Ansprüchen. Die Jury steht unter Leitung des Bielefelder Sportpädagogen Prof. Dr. Dietrich Kurz. Hier zu gewinnen ist für eine junge Nachwuchswissenschaftlerin wie Frau Katja Senkel der "Ritterschlag" schlechthin, zumal sie eine Reihe von Habilitanden mit ihrer Saarbrücker Dissertation aus dem Feld geschlagen hat. Der Preis wird in zwei Sparten vergeben: in einer naturwissenschaftlichen und einer geisteswissenschaftlichen.

Katja Senkel erhält den mit 3500.--EURO dotierten Preis in der Kategorie „Geisteswissenschaften“. Zum Preisgeld kommt die Buchveröffentlichung ihrer Dissertation hinzu.

In der Pressemeldung des DOSB vom 2.Dezember 2014 heißt es:

"Ebenfalls mit einem Ersten Preis ausgezeichnet wird Katja Senkel (Universität des Saarlandes) für ihre Dissertation mit dem Titel „Wirksamkeitschancen des ‚Anti-Doping-Rechts‘. Eine interdisziplinäre Analyse zu den Anforderungen an Dopingbekämpfungsmechanismen und deren Umsetzung“.

Katja Senkel (aus Cottbus) hatte vom WS 1999/2000 bis zum WS 2003/04 am FB Sport der Universität Mainz Sportwissenschaft mit den Nebenfächern Neuere Geschichte und Jura studiert. Ihre akademischen Lehrer waren im Hauptfach Sportwissenschaft Manfred Messing (Sportsoziologie), Norbert Müller (Sportgeschichte) und PD Dr. Karen Joisten (Ethik, Philosophie). In Rechtswissenschaften war es der Gesellschaftswissenschaftler und Antidopingexperte Prof. Dr. Ulrich Haas (heute Universität Zürich).

Nach eigenem Bekunden erhielt Frau Senkel den entscheidenden Impuls zu ihrem Thema auf einer Griechenland-Exkursion mit achttätigen Seminar in der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) im antiken Olympia unter Leitung von Prof. Müller und dem Archäologen Dr. Christian Wacker. Da sie im Nebenfach Jura studiert hat, verband sie die ethischen Ansprüche an einen "sauberen Hochleistungssport" und die damit verbundenen erzieherischen Dimensionen an die SportlerInnen mit dem rechtlichen Rahmenbedingungen, deren Vorgaben und Schwächen. Ihre Magisterarbeit war bereits von einer solchen Qualität, dass diese als Band 7 der Reihe „Olympische Studien“ 2005 im AGON-Verlag erschien.

An der Universität des Saarlandes baute Katja Senkel ab 2008 diese Thematik unter Prof. Eike Emrich weiter aus, insbesondere auch aus juristischer Sicht bei dem Strafrechtler Prof. Momsen, wozu sie Jura als zweites Vollstudium in Heidelberg auf sich nahm. Doch als ehemalige Mittel- und Langstrecklerin wusste Sie um den Zieleinlauf nach langem Weg. Dieser ist ihr nun mit dem Wissenschaftspreis des DOSB hervorragend gelungen.